

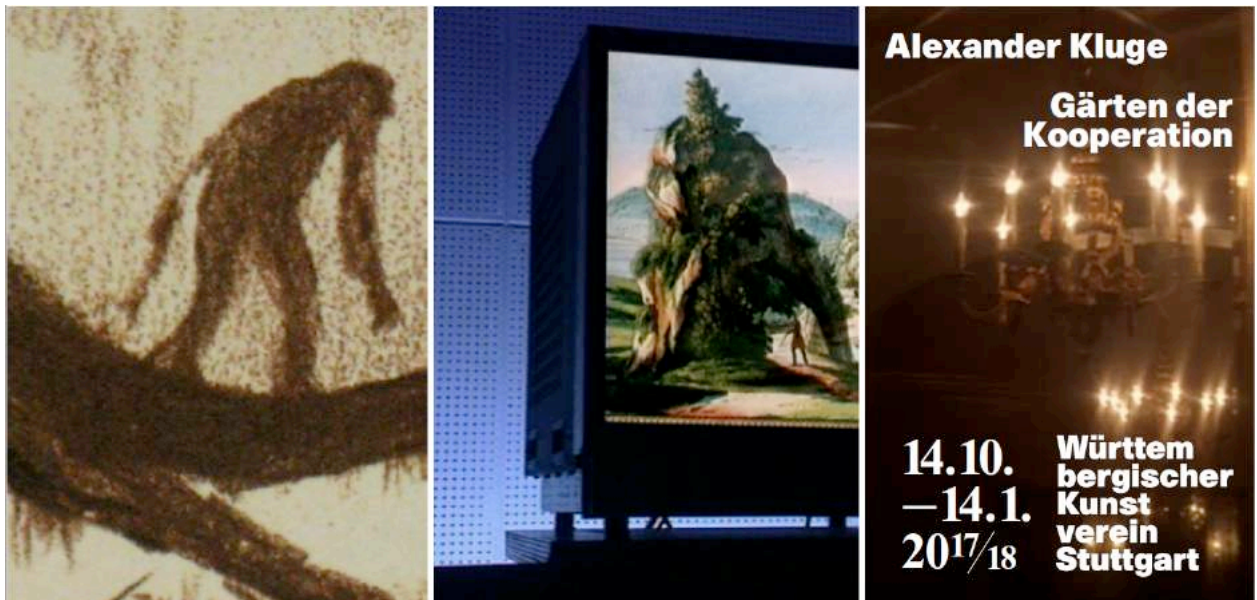
Württembergischer Kunstverein Stuttgart

ALEXANDER KLUGE

Gärten der Kooperation

14. Oktober 2017 – 14. Januar 2018

Presseinformation



Ein Gemeinschaftsprojekt von
La Virreina Centre de la Imatge, Barcelona und
Württembergischer Kunstverein Stuttgart

Kurator_innen

Valentín Roma, Hans D. Christ, Iris Dressler

ALEXANDER KLUGE

Gärten der Kooperation

14. Oktober 2017 – 14. Januar 2018

Presserundgang: Freitag, 13. Oktober 2017, 11 Uhr

Kurator_innen

Valentín Roma, Hans D. Christ, Iris Dressler

Vom 14. Oktober 2017 bis zum 14. Januar 2018 zeigt der Württembergische Kunstverein die Ausstellung *Alexander Kluge. Gärten der Kooperation*. Sie basiert auf der gleichnamigen und umfassenden Einzelausstellung des Schriftstellers, Theoretikers, Film- und Fernsehregisseurs Alexander Kluge, die 2016 im Kunstzentrum La Virreina Centre de la Imatge in Barcelona zu sehen war. In enger Zusammenarbeit mit dem Direktor von La Virreina, Valentín Roma, sowie Alexander Kluge selbst hat der Württembergische Kunstverein eine Neufassung und Erweiterung dieses Projektes entwickelt. Die beiden zentralen inhaltlichen Bezugspunkte der Ausstellung kreisen um die Metapher des Gartens und die Idee des Gemeinsamen – der Kooperation – in Kluges Werk und Arbeitsweisen; sowie um Formen der Emanzipation, die nicht nur Gegenstand seiner theoretischen und künstlerischen Untersuchungen von Geschichte, Gegenwart und Zukunft sind, sondern an denen er unermüdlich selbst beteiligt ist.

Die Stuttgart Ausstellung wird eine Auswahl früher wie jüngster Kurz- und Langfilme Kluges zeigen, darunter auch speziell angefertigte Kompilationen seiner sogenannten Minutenfilme. Anstelle einer chronologischen oder thematischen Ordnung wird die Ausstellung durch verschiedene Einstiege in Kluges Erzählungen neue und ungewöhnliche Formen der Präsentation erproben. Ferner geht es in *Gärten der Kooperation* darum, die Transmedialität, das Motiv von Wiederholung, Variation und Verschiebung sowie die Prinzipien der Montage, Konstellation und Gravitation im Werk Kluges hervorzuheben und anzuwenden.

Einführung: Emanzipation und „Gärten der Kooperation“

„Wir leben in mehreren Wirklichkeiten. Zu den Sachzwängen gehört das Gefühl. Wenn ein Mensch in seinen Gefühlen von der Realität beleidigt wird, will er, dass neben den Tatsachen seine Träume auch ein Recht haben ... Träume stellen eine eigene Wirklichkeit her. Das ist der Antirealismus des Gefühls. Den soll man genauso ernst nehmen und wertschätzen wie die objektiven Tatsachen.“

Alexander Kluge

Vom 14. Oktober 2017 bis zum 14. Januar 2018 zeigt der Württembergische Kunstverein die Ausstellung *Alexander Kluge. Gärten der Kooperation*. Sie basiert auf der gleichnamigen und umfassenden Einzelausstellung des Schriftstellers, Theoretikers, Film- und Fernsehregisseurs Alexander Kluge, die 2016 im Kunstzentrum La Virreina Centre de la Imatge in Barcelona zu sehen war. In enger Zusammenarbeit mit dem Direktor von La Virreina, Valentín Roma, sowie Kluge selbst hat der Württembergische Kunstverein eine Neufassung und Erweiterung dieses Projektes entwickelt.

Die beiden zentralen inhaltlichen Bezugspunkte der Ausstellung kreisen um die Metapher des Gartens und die Idee des Gemeinsamen – der Kooperation – in Kluges Werk und Arbeitsweisen; sowie um Formen der Emanzipation, die nicht nur Gegenstand seiner theoretischen und künstlerischen Untersuchungen von Geschichte, Gegenwart und Zukunft sind, sondern an denen er unermüdlich selbst beteiligt ist.

Emanzipation, das heißt das Ausbrechen aus repressiven, von oben nach unten gesteuerten, unerträglichen Lebensverhältnissen, ist, wie Kluge immer wieder ausführt, ein nicht-linear verlaufender, von Brüchen durchzogener, andauernder Prozess, bei dem Gefühle und Imagination eine ebenso wichtige Rolle spielen wie das Faktische. Dabei schließt die Arbeit an der Veränderung und Umkehr der bestehenden Verhältnisse das Ausgraben weit zurückliegender, verschütteter Momente der Emanzipation ebenso ein, wie die Fortschreibung und Neuerfindung dieser Momente in Richtung Zukunft. Die Geschichte – mit ihren vielfachen Wirklichkeiten – ist voller Gabelungen an denen die Dinge auch anders hätte verlaufen können. Kluge sucht diese Scheidepunkte auf, um die darin aufscheinenden Alternativen weiter zu erzählen.

Emanzipation ist eine kollektive Angelegenheit, die vieler dezentral organisierter Plattformen oder „Gärten“ bedarf – sowie der Geduld, Neugier, Großzügigkeit und Entschlossenheit. Kooperation meint dabei für Kluge das genaue Gegenteil jener neoliberalen Strukturen der Zusammenarbeit, bei denen alle individuellen Kräfte im Namen der Effektivität auf ein vorher definiertes Ziel hin gebündelt und eingeschworen werden. Stattdessen geht es um Formen des Austauschs, bei denen gerade das Unvermutete,

Zufällige, Widerständige und scheinbar Unpassende Raum und Zeit haben; bei denen „Ich-Schranken“ (Kluge) gesenkt werden, um zwischen den miteinander Verhandelnden – und Streitenden – etwas Drittes entstehen zu lassen. Wie lässt sich der Begriff der Revolution aus dieser Perspektive fassen?

Das Gemeinsame ist im Sinne Kluges überdies nicht nur in der Gegenwart verankert, sondern speist sich auch daraus, dass jeder einzelne Mensch bereits ein polyphones „Vieles“ ist, durch den bzw. die hindurch viele (gewesene wie kommende) Generationen (gewollt oder ungewollt) mitreden.

Kooperation, Gemeinwesen, Emanzipation und Bildung sind zentrale Motive von Kluges künstlerischer, theoretischer und politischer Praxis. Der Garten fungiert dabei als Metapher für die dafür notwendigen Schutz- und Freiräume des Denkens und Handelns; für andere Institutionen und Gegenöffentlichkeiten, die immer wieder neu, dezentral vernetzt und auf kollektiver Basis hergestellt werden müssen. Sie entsprechen den Prinzipien des Rhizoms, des sich unterirdisch verzweigenden Wurzelwerks.

Zur Ausstellung

Vor diesen Hintergründen versteht sich die Ausstellung selbst als ein „Garten der Kooperation“: als die Herstellung einer Situation, in der bestimmte Aspekte des Werks von Kluge in einem öffentlichen Kontext gemeinsam verhandelbar werden.

Dabei folgt die Ausstellung einem zentralen Anliegen Kluges: die Dinge vertikal, das heißt im Tiefgang auszuleuchten und so auf Unerwartetes zu stoßen. Bombenkrieg und Oper, Darm und Zwerchfell, Bodenhaftung und die Macht der Gefühle, Eigensinn und Tuchfühlung, Garten und Zirkus, Ohr und Knie, Himmel und Hölle: diese Stichworte werden im Hinblick auf ihre unterirdischen Verzweigungen, Nebenwege und möglichen Neuanschlüsse beleuchtet.

Die Ausstellung umfasst eine Auswahl früher wie jüngster Kurz- und Langfilme Kluges, darunter auch speziell angefertigte Kompilationen seiner sogenannten Minutenfilme. Sie werden flankiert und souffliert von Kurztexten und Textauszügen seines umfangreichen literarischen Werks sowie von weiteren Materialien. Anstelle einer chronologischen oder thematischen Ordnung versucht die Ausstellung verschiedene Einstiege in Kluges radikal utopischen bzw. „anti-realistischen“ (Kluge) Erzählungen: wie jene Geschichte, die dem phantastischen Gedanken nachgeht, die in einem Hirschen zerschossene Patrone vor Ort, also im Körper der Hirsches, einzusammeln, wiederzusammenzufügen und unter

Rekonstruktion der Flugbahn in den Gewehrlauf zurückzuführen. (*Habe Berge versetzt, habe Wurzeln im Mund*).

Darüber hinaus geht es der Ausstellung auch darum, das Motiv von Wiederholung, Variation und Verschiebung, das Navigieren zwischen verschiedenen Medien sowie die Prinzipien der Montage, Konstellation und Gravitation im Werk Kluges hervorzuheben und anzuwenden.

Alexander Kluge

Alexander Kluge (geb. 1932 in Halberstadt) hält das öffentliche Leben in Deutschland seit über einem halben Jahrhundert in Bewegung – ob durch seinen Einsatz für den unabhängigen Film, seine Einmischung in parlamentarische Debatten, durch kontroverse Äußerungen in Interviews oder polemische Schriften. Mit nunmehr 55 Kurz- und Langfilmen, fast 3000 Fernsehsendungen, einem umfangreichen literarischen Werk und einflussreichen Essays zur politischen Theorie und Filmgeschichte ist er zu einer Art multipel operierender Institution geworden.

Schon in der Zeit von 1957 bis 1963, in der er als Rechtsanwalt am Institut für Sozialforschung (an dem die Denker der Frankfurter Schule versammelt waren) studierte und seine eigene Produktionsfirma Kairos-Film gründete, schaltete sich Kluge mit ungewöhnlicher kreativer und politischer Energie ins deutsche öffentliche Leben ein. Er hatte maßgeblichen Anteil an der Erarbeitung und Verteidigung des berühmten Oberhausener Manifests, drehte seine ersten Kurzfilme, veröffentlichte seinen ersten Band mit Geschichten, *Lebensläufe*, und gründete schließlich an der Hochschule für Gestaltung Ulm die erste Filmschule der Bundesrepublik. Hierauf folgte Mitte der 1960er-Jahre eine weitere Phase, in der seine Filme international Anerkennung fanden. Währenddessen war er an der Entwicklung eines neuen gesetzlichen Rahmens für die Filmproduktion in Deutschland beteiligt. In den 1970er-Jahren hatte er bereits einige inzwischen kanonische Filme gedreht und schrieb weiterhin Literatur. Zugleich verfasste er zusammen mit Oskar Negt ein für die 1968-er Generation zentrales Buch, *Öffentlichkeit und Erfahrung. Zur Organisationsanalyse von bürgerlicher und proletarischer Öffentlichkeit* (1972).

Mitte der 1980er-Jahre, nach der Einführung des dualen Rundfunksystems im deutschen Fernsehen, begann Kluge seine Karriere als Fernsehregisseur. Da Nordrhein-Westfalens Gesetzgebung Sendezeit für nichtkommerzielle Inhalte garantiert, konnte er über seine 1987 gegründete Firma dctp (Development Company for Television Programmes) unter dem Titel „Fenster zur unabhängigen Kultur“ fortlaufend Kultursendungen produzieren.

Zu diesen inzwischen an die dreitausend Sendungen zählen so unterschiedliche Formate wie *Prime Time / Spätausgabe*, *10 vor 11*, *News & Stories* und *SPIEGEL TV Magazin*. Diese Vielfalt entspricht Kluges breitem Spektrum an politischen, ästhetischen und gesellschaftlichen Interessen. Viele seiner Sendungen erreichen unerwartet hohe Einschaltquoten. Allen gemeinsam ist eine Form des Gesprächs, das sich als ein assoziativer Gedankenaustausch zwischen Interviewer und Interviewten entfaltet, sowie eine Mischung aus Dokument und Fiktion – besonders deutlich ausgeprägt im Format *Facts & Fakes*.

Darüberhinaus entwickelte er für seine Sendungen die Idee des Minutenfilms, d.h. Kurzfilme, die mit der Verbindung von Bild, Text und Musik experimentieren. Auch wenn Kluge, wie er sagt, „das Fernsehen als kinematografisches Exil“ betrachtet, muss seine Arbeit fürs Fernsehen als eine andere Form der Herstellung von Öffentlichkeit verstanden werden.

Als Erbe des aufgeklärten Marxismus der Frankfurter Schule und entschiedener Verfechter des kollektiven Geists der 1960er- und 1970er-Jahre entwickelt Kluge Projekte, die versuchen gemeinsame, nachhaltige Räume – oder, wie Kluge selbst sie nennt, „Gärten der Kooperation im Dickicht des Informationsdschungels“ – zu eröffnen. Kluge setzt auf die transformative Kraft sozialer Erfahrung. Seine Replik auf den unkritischen Konsum von Kulturgütern ist die Nutzung von Texten, Bildern und Musik zur Erzeugung von Emotionen – der praktischen Seite der Ideen.

Angesiedelt zwischen dadaistischer Sinfonie und Oper, wagner'schem Gesamtkunstwerk und audiovisuellem Atlas, verweigern sich seine Projekte jeder üblichen Arbeitsteilung, wie auch der Vorstellung von einem abgeschlossenen Kunstwerk. Er erkundet dieselben Fragen gleichzeitig und unterschiedslos auf dem Feld der Literatur, des Films oder Fernsehens und unterzieht seine eigenen Filme, Geschichten und Fernsehsendungen einer kontinuierlichen Neufassung, indem er die Perspektive des einen Bereichs in den anderen überträgt und Ausschnitte wiederverwendet, um sie zu unendlichen Friesen oder extrem kurzen Geschichten und Filmessays zu verbinden.

Kluge ist die Triebfeder hinter einem Werk, das sich wie eine unendliche Partitur, eine großartige Streitschrift gegen die menschliche Trägheit im Angesicht der Wechselfälle der Geschichte entfaltet.

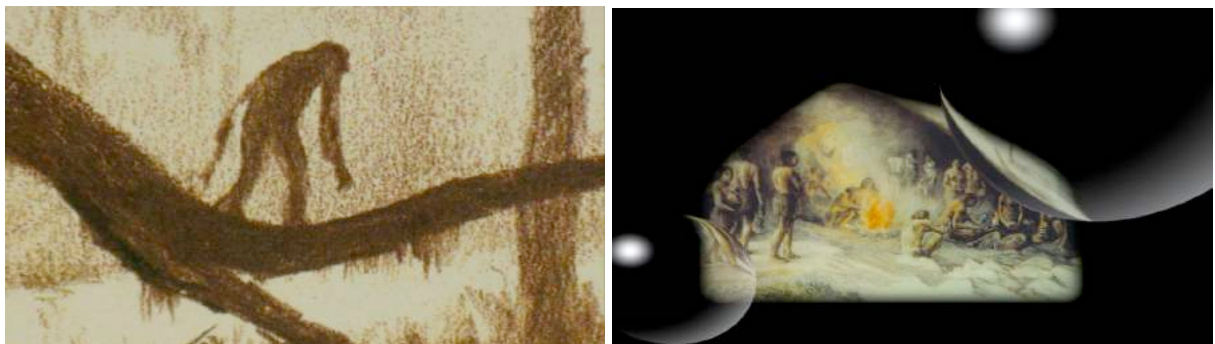
WERKE IN DER AUSSTELLUNG (Auswahl)



Still aus *Abschied von Gestern*, 1966 © Alexander Kluge



Still aus *Die Afrikanerin oder Liebe mit tödlichem Ausgang*, Minutenfilm, 1988
© Alexander Kluge



Still aus *Ballett der Macht*, 2016 © Alexander Kluge



Still aus *Ballett der Macht*, 2016 © Alexander Kluge



Still aus *Ballett der Macht*, 2016 © Alexander Kluge



Still aus *Ballett der Macht*, Helge Schneider als Bomberpilot: „ Bei Flugzeugparaden gibt es keinen Paradeschritt“, 2016 © Alexander Kluge



Still aus *Nur Gott hat zugehört*. *Die Stärke einfacher Bilder*, Minutenfilm, 2017
© Alexander Kluge



Still *Hortus conclusus* aus: *Wer mit den Bildern tanzt* (mit Anselm Kiefer), 2017
© Alexander Kluge



Triptychon, Ausstellungsansicht Alexander Kluge. *Gärten der Kooperation*, La Virreina Centre de la imatge, Barcelona 2016 © Alexander Kluge

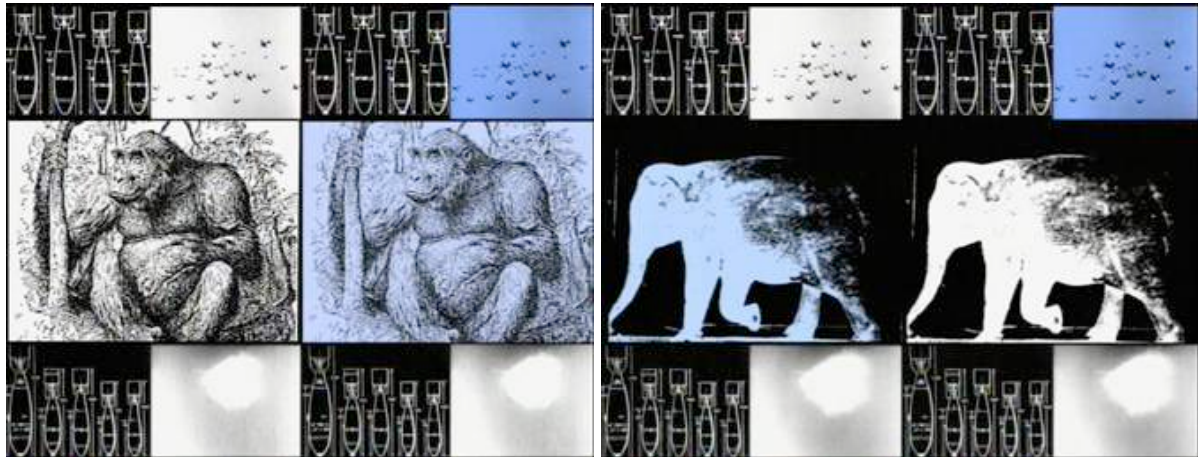


„Opernaufführung wird durch 1944 anfliegende Bombenflugzeuge unterbrochen“, Ausstellungsansicht Alexander Kluge. *Gärten der Kooperation*, La Virreina Centre de la imatge, Barcelona 2016 © Alexander Kluge



Still aus *Die Souffleusen des Opernhauses*, 2016

© Alexander Kluge



Still aus *Zootiere im Bombenkrieg*, 2017 © Alexander Kluge

TERMINE + PROGRAMM

Freitag, 13. Oktober 2017, 11 Uhr

Presserundgang

Freitag, 13. Oktober 2017, 19 Uhr

Eröffnung

Samstag, 14. Oktober 2017, 13 – 18 Uhr

Workshop mit Alexander Kluge und Gästen

Samstag, 2. Dezember 2017, 14 – 17 Uhr

Workshop für Schüler_innen mit Sara Dahme

Teilnahme ab der 7. Klasse, Anmeldung erforderlich: mocko@wkv-stuttgart.de

Samstag, 9. Dezember 2017, 14 – 17 Uhr

Workshop für Schüler_innen mit Sara Dahme

Teilnahme ab der 7. Klasse, Anmeldung erforderlich: mocko@wkv-stuttgart.de

FÜHRUNGEN

Kostenfreie öffentliche Führungen

Sonntags um 15 Uhr

Individuelle Gruppenführungen

Termin auf Anfrage (mocko@wkv-stuttgart.de)

Dauer: 60 Min., Kosten: 50 EUR + reduzierter Eintritt

DATEN + CREDITS + KONTAKT

ALEXANDER KLUGE.

Gärten der Kooperation

Württembergischer Kunstverein Stuttgart

14. Oktober 2017 – 14. Januar 2018

Ein Gemeinschaftsprojekt von

La Virreina Centre de la Imatge, Barcelona und
Württembergischer Kunstverein Stuttgart

Kurator_innen

Valentín Roma, Hans D. Christ, Iris Dressler

Gefördert durch

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg
Kulturamt der Stadt Stuttgart
Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg
L-Bank
ProLab
und andere

PRESSE

Pressekontakt

Barbara Mocko

Fon: +49 (0)711 - 22 33 713

mocko@wkv-stuttgart.de

INFO

Württembergischer Kunstverein Stuttgart

Schlossplatz 2

DE - 70173 Stuttgart

Fon: +49 (0)711 - 22 33 70

Fax: +49 (0)711 - 29 36 17

info@wkv-stuttgart.de

www.wkv-stuttgart.de

www.facebook.com/wuerttembergischer.kunstverein

www.instagram.com/wuerttembergischerkunstverein

Öffnungszeiten

Di, Do–So: 11–18 Uhr

Mi: 11– 20 Uhr

Eintritt

5 Euro, 3 Euro ermäßigt

Mitglieder des WKV: frei